

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Hedda Gabler**

**Ibsen, Henrik**

**Leipzig, [1891]**

Akt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85271](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85271)

Lönborg. Sie hätten sie damals gebrauchen sollen.

Hedda. Da! Gebrauchen Sie sie jetzt.

Lönborg (steckt die Pistole in die Brusttasche). Danke!

Hedda. Und nur in Schönheit, Ejlert Lönborg. Versprechen Sie mir das mir!

Lönborg. Fahr wohl, Hedda Gabler. (Er geht durch das Vorzimmer ab.)

Hedda (lauscht einen Augenblick an der Thür, darauf geht sie an den Schreibtisch und holt das Paket mit dem Manuskript hervor, blickt in den Umschlag, zieht einige Blätter halb heraus und sieht sie an; dann nimmt sie das Ganze und setzt sich in den Lehnstuhl am Ofen, das Paket auf dem Schoß. Nach einer kurzen Pause öffnet sie die Ofenthür und darauf das Paket, wirft eins der Hefte ins Feuer und flüstert vor sich hin). Jetzt verbrenne ich dein Kind, Thea! — Du mit deinem Kraushaar! (Sie wirft noch ein paar Hefte in den Ofen.) Dein und Ejlert Lönborgs Kind. (Sie wirft das übrige hinein.) Jetzt verbrenne — jetzt verbrenne ich das Kind.

## Vierter Aufzug.

Dasselbe Zimmer bei Tesman.

Das Gesellschaftszimmer liegt im Dunkel; das Hinterzimmer ist durch die Hängelampe über dem Tische beleuchtet; die Vorhänge vor der Glasthür sind zugezogen.

Es ist Abend.

### Erster Austritt.

Hedda. Berte. Fräulein Tesman.

Hedda (in schwarzer Kleidung geht im dunklen Zimmer umher, tritt dann ins Hinterzimmer, wendet sich nach links hinüber und von dort hört man einige Accorde auf dem Klavier; dann kommt sie wieder heraus und geht ins Gesellschaftszimmer).

Berte (kommt mit verweinten Augen, an der Haube schwarze Bänder, eine brennende Lampe in der Hand von rechts aus dem Hinterzimmer.

steht die  
sich leise  
Hedda  
und sieht  
Fr. G  
Schleier  
Hedda  
Fr. G  
Trauer.  
ausgeru  
Hedda  
hat mir  
Fr. G  
doch, al  
des Lebe  
Hedda  
Fr. G  
grade je  
haben.  
Hedda  
Fr. G  
Lösung.  
noch ein  
Ist er  
Hedda  
erwarte  
Fr. G  
thäte es  
schön g  
Ordentl  
Hedda  
Fr. G  
darf Ge  
ihre Ge  
Hedda  
meister  
Fr. G  
in der  
Finnen

stellt die Lampe im Salon auf den Tisch vor dem Sofa und entfernt sich leise und behutsam nach rechts).

Hedda (geht an die Glashür, hebt den Vorhang ein wenig zur Seite und sieht hinaus in die Dunkelheit).

Frl. Tesman (kommt bald darauf in Trauerkleidung mit Hut und Schleier vom Vorzimmer herein).

Hedda (geht ihr entgegen und giebt ihr die Hand).

Frl. Tesman. Ja, Hedda, ich komme in den Farben der Trauer. Denn nun hat meine arme Schwester endlich ausgerungen.

Hedda. Ich weiß es schon, wie Sie wohl sehen. Tesman hat mir eine Karte geschickt.

Frl. Tesman. Er versprach, es zu thun. Mir schien aber doch, als müßte ich hier zu Hedda — hier in das Haus des Lebens — selbst gehen und den Tod melden.

Hedda. Das ist sehr lieb von Ihnen.

Frl. Tesman. O — Nina hätte nur nicht fortgehen sollen, grade jetzt. Heddas Haus sollte zu dieser Zeit nicht Trauer haben.

Hedda (ablenkend). Sie starb ja ganz ruhig, Frl. Tesman?

Frl. Tesman. Ach, so schön, so friedlich kam die Auflösung. Und dann das unsägliche Glück, daß sie Sorgen noch einmal sehen konnte. Abschied von ihm nehmen konnte. Ist er vielleicht noch nicht nach Hause gekommen?

Hedda. Nein. Er schrieb, ich solle ihn noch nicht so bald erwarten. Aber nehmen Sie doch Platz.

Frl. Tesman. Nein, danke — liebe, geliebte Hedda. Ich thäte es gern. Aber ich habe so wenig Zeit. Sie soll so schön gebettet und geschmückt werden wie ich nur kann. Ordentlich sauber soll sie ins Grab kommen.

Hedda. Kann ich nicht mit irgend etwas helfen?

Frl. Tesman. Gar nicht dran zu denken! Bei dergleichen darf Hedda Tesman nicht Hand anlegen. Auch nicht einmal ihre Gedanken daran heften. Nicht in dieser Zeit, nein!

Hedda. O die Gedanken — die lassen sich nicht so meistern —

Frl. Tesman (fortfahrend). Ja, du lieber Gott, so geht es in der Welt. Zu Hause bei mir werden wir jetzt das Linnen für Nina nähen. Und hier wird es wohl auch

halb zu nähern geben, kann ich mir denken. Aber das wird anderer Art sein — Gott sei Dank!

### Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Tesman kommt vom Vorzimmer herein.

Hedda. Na, gut, daß du endlich einmal kommst.

Tesman. Du bist hier, Tante Julie? Bei Hedda? Denn mal!

Frl. Tesman. Ich war gerade im Begriff zu gehen, mein lieber Junge. Nun, hast du alles besorgt, was du mir versprochen?

Tesman. Nein, ich fürchte wirklich, daß ich die Hälfte vergessen habe. Ich komme morgen wieder bei dir anlaufen. Denn heute bin ich ganz verwirrt im Kopf. Ich kann die Gedanken nicht zusammen halten.

Frl. Tesman. Aber, guter Sorgen, du mußt es nicht auf diese Weise nehmen.

Tesman. So? Wie meinst du sonst?

Frl. Tesman. Du sollst im Schmerz froh sein. Froh über das, was geschehen ist. Wie ich es bin.

Tesman. Ach ja, ja. Du denkst an Tante Rina.

Hedda. Sie werden jetzt sehr einsam sein, Fräulein Tesman.

Frl. Tesman. Während der ersten Tage wohl. Aber ich will hoffen, daß es nicht zu lange anhält. Die kleine Stube der seligen Rina wird nicht lange leer stehen, mein ich!

Tesman. So? Wen willst du denn da hinein haben? Wie?

Frl. Tesman. Ach, es giebt leider Gottes immer irgend einen armen Kranken, der Wartung und Pflege braucht.

Hedda. Wollen Sie wirklich ein solches Kreuz wieder auf sich nehmen?

Frl. Tesman. Kreuz! Gott verzeihe Ihnen, Kind — das ist doch kein Kreuz für mich gewesen.

Hedda. Wenn nun aber irgend eine ganz fremde Person käme, so —

Frl. Tesman. Ach, mit kranken Menschen ist man bald Freund. Und ich brauche doch so notwendig jemand, für

den ich  
Dank, h  
geben, w  
Hedda.

Tesman  
hätten, u

Hedda.  
Tesman

Hoffen u

Frl. T  
einander

Und Hed

Sorgen.

(Sie wend  
das vorz

seligen S  
Tesman

Frl. T

Hedda  
glaube b  
als ihr.

Tesman  
bin ich so

Hedda (

Tesman  
laufen, u

haben sei.

Hedda.  
Tesman

gegnete i

heute früh

Hedda.  
Tesman

unskript z  
Hedda.

den ich leben kann — den brauche ich. Na, Gott Lob und Dank, hier im Hause wird es doch auch dies und jenes geben, wobei eine alte Tante Hand anlegen kann.

Hedda. Ach, sprechen Sie doch nicht von uns.

Tesman. Ja, denk mal, wie gut wir drei es zusammen hätten, wenn —

Hedda. Wenn —?

Tesman (unruhig). Ach nichts. Das wird sich schon machen. Hoffen wir's. Wie?

Frl. Tesman. Ja, ja. Ihr beiden habt wohl was miteinander zu besprechen, kann ich mir denken. (Sie lächelt.) Und Hedda hat dir vielleicht auch etwas zu erzählen, Sorgen. Lebt wohl! Nun muß ich nach Hause zu Nina. (Sie wendet sich in der Thür um.) Mein Gott, wie seltsam, sich das vorzustellen! Jetzt ist Nina zugleich bei mir und beim seligen Jochum.

Tesman. Ja, denk mal, Tante Jule! Wie?

Frl. Tesman (geht durchs Vorzimmer ab).

### Dritter Austritt.

Hedda. Tesman.

Hedda (folgt Tesman kalt und forschend mit den Augen). Ich glaube beinahe, der Todesfall geht dir mehr zu Herzen, als ihr.

Tesman. O es ist nicht der Todesfall allein. Um Eilert bin ich so sehr besorgt.

Hedda (schneel). Ist irgend etwas neues mit ihm?

Tesman. Ich bin heute Nachmittag zu ihm hinaufgegangen, um ihm zu sagen, daß das Manuscript gut aufgehoben sei.

Hedda. Nun? Hast du ihn nicht getroffen?

Tesman. Nein, er war nicht zu Hause. Aber später begegnete ich Frau Elvsted, und die erzählte mir, daß er heute früh hier gewesen sei.

Hedda. Ja, gleich nachdem du fort warst.

Tesman. Und er soll ja gesagt haben, daß er das Manuscript zerrissen habe. Wie?

Hedda. Ja, er behauptete es.

Tesman. Aber mein Gott, dann muß er ja ganz von Sinnen gewesen sein. Und du wagtest du wohl auch nicht, es ihm zurückzugeben, Hedda?

Hedda. Nein, er hat es nicht bekommen.

Tesman. Du hast ihm aber doch wohl gesagt, daß wir es haben?

Hedda. Nein. (Schnell.) Hast du es vielleicht Frau Elvsted gesagt?

Tesman. Nein, das wollte ich nicht. Ihm selbst hättest du es aber sagen sollen. Denk mal, wenn er sich in der Verzweiflung ein Leid anthut! Gib mir das Manuskript, Hedda! Ich will gleich damit zu ihm laufen. Wo hast du das Paket?

Hedda (toll und unbeweglich, an den Lehnstuhl gestützt). Ich habe es nicht mehr!

Tesman. Du hast es nicht mehr! Was in aller Welt soll das heißen!

Hedda. Ich habe es verbrannt — alles.

Tesman (fährt erschrocken auf). Verbrannt! Ejlerts Manuskript verbrannt!

Hedda. Schrei nicht so. Das Dienstmädchen könnte dich sonst hören.

Tesman. Verbrannt! Aber du göttiger Gott —! Nein, nein, nein — das ist ganz unmöglich!

Hedda. Ja, es ist nun trotzdem so.

Tesman. Aber weißt du denn selbst, was du da gethan hast, Hedda! Das ist ja Fundunterschlagung. Denk mal! Ja, frag nur den Gerichtsrat, dann wirst du schon hören.

Hedda. Es wird am ratsamsten sein, wenn du nicht darüber sprichst — weder mit dem Gerichtsrat, noch mit jemand anderem.

Tesman. Wie konntest du nur etwas so Unerhörtes thun! Wie konnte dir so etwas einfallen? Wie ist das über dich gekommen? Antworte mir hierauf. Wie?

Hedda (unterdrückt ein beinahe unmerkliches Lachen). Ich that es beinetwegen, Jörgen.

Tesman. Meinetwegen!

Hedda. Als du heute Morgen nach Hause kamst und erzähltest, er hätte dir vorgelesen —

Tesman.  
Hedda.  
beneidet.

Tesman.  
lich geme.  
Hedda.

tragen, d  
Tesman  
— ist es  
aber —

gespürt.  
Hedda.  
— daß

nein —  
wird dir  
Tesman

(Er schlägt  
das mög  
Hedda.

hören.  
Tesman  
du bist n

ja Berte  
Hedda  
vergehe —

Tesman  
Hedda  
Jörgen.

Tesman  
trotzdem  
etwas sa

Hedda.  
Tesman  
es entsch

fängst, r  
Zule, sie  
Hedda.

verbrannt  
Tesman

Tesman. Ja, ja, was dann?

Hedda. Da gabst du zu, daß du ihn um dieses Wert beneidetest.

Tesman. O mein Gott, das war doch nicht so buchstäblich gemeint.

Hedda. Trotzdem. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, daß ein anderer dich in Schatten stellen sollte.

Tesman (ruft zwischen Freude und Zweifel aus). Hedda — o — ist es wahr, was du sagst! — Ja — aber — ja — aber — in dieser Weise habe ich deine Liebe früher nie gespürt. Denk mal!

Hedda. Nun, dann ist es am besten, wenn du erfährst — daß grade in dieser Zeit — (sehtig abbrechend.) Nein, nein — du kannst dich bei Tante Zule erkundigen. Sie wird dir schon Bescheid geben.

Tesman. O ich glaube beinahe, ich verstehe dich, Hedda! (Er schlägt die Hände zusammen.) Nein, du mein Gott — wäre das möglich! Wie?

Hedda. Schrei doch nicht so. Das Mädchen kann dich hören.

Tesman (lacht in übergroßer Freude). Das Mädchen! Nein, du bist wirklich köstlich, Hedda! Das Mädchen — das ist ja Berthe! Ich will selbst hinaus und es Berthe erzählen.

Hedda (preßt die Hände wie in Verzweiflung zusammen). O ich vergehe — ich vergehe in all dem!

Tesman. Worin denn, Hedda? Wie?

Hedda (lacht, beherrscht). In all diesem — komischen — Sorgen.

Tesman. Komisch? Daß ich so herzensfroh bin. Aber trotzdem — vielleicht hat es keinen Zweck, daß ich Berthe etwas sage.

Hedda. O doch — weshalb nicht auch das noch?

Tesman. Nein, nein, noch nicht. Aber Tante Zule muß es entschieden erfahren. Und das auch — daß du anfängst, mich Sorgen zu nennen! Denk mal! O Tante Zule, sie wird so glücklich sein — so glücklich!

Hedda. Wenn sie hört, daß ich Eilert Lövborgs Papiere verbrannt habe — um beinetwillen.

Tesman. Nein, das ist ja auch wahr! Das mit den

Papieren, das darf natürlich niemand erfahren. Aber daß du für mich brennst, Hedda — das soll Tante Sule wahrhaftig wissen! Ubrigens möchte ich wissen, ob so etwas bei jungen Frauen gewöhnlich ist? Wie?

Hedda. Mich dünkt, du solltest Tante Sule auch danach fragen.

Tesman. Ja, das will ich bei Gelegenheit auch wirklich thun. (Er sieht wieder unruhig und bedenklich aus.) Nein, aber — nein, das Manuskript! Herr Gott, es ist ja furchtbar, trotzdem, wenn man an den armen Ejlert denkt.

#### Vierter Auftritt.

Die Vorigen. Frau Elvsted tritt durch das Vorzimmer ein.

Fr. Elvsted (wie bei ihrem ersten Besuch im Strafanzug, grüßt hastig und sagt in großer Erregung). O liebe Hedda, nimm nicht übel, daß ich wiederkomme.

Hedda. Was ist dir passiert, Thea?

Tesman. Wieder irgend etwas mit Ejlert Pövborg? Wie?

Fr. Elvsted. Ach ja — ich habe furchtbare Angst, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist.

Hedda (packt ihren Arm). Ah — glaubst du?

Tesman. Nein, aber großer Gott — wie kommen Sie nur auf so etwas, Frau Elvsted?

Fr. Elvsted. Ja, ich hörte in der Pension, daß sie von ihm sprachen — grade als ich eintrat. O — heute gehen in der Stadt die unglaublichsten Gerüchte über ihn.

Tesman. Ja, denken Sie mal, die hörte ich auch! Und dabei kann ich bezeugen, daß er direkt nach Hause ging und sich schlafen legte. Denken Sie mal!

Hedda. Nun — was sagten sie in der Pension.

Fr. Elvsted. O ich konnte nichts herausbringen. Entweder wußten sie nichts näheres oder — Als sie mich sahen, waren sie still. Und zu fragen wagte ich nicht.

Tesman (geht unruhig im Zimmer umher). Wir wollen hoffen — wir wollen hoffen, daß Sie sich verhört haben, Frau Elvsted!

Fr. Elvsted. Nein, nein, ich bin sicher, daß sie von ihm

sprachen.

oder —

Tesma

Hedda.

Fr. El

ihn. Un

dort nach

Hedda.

Fr. El

war, als

Tesma

Wie?

Fr. El

kunft üb

zu Hause

Tesma

Fr. El

lich, als

Tesma

ginge un

Hedda.

Brack

jimmers;

Berte

Tesma

Brack

Ihnen l

Tesma

von Ta

Brack

Tesma

Brack

Tesma

passiert

Brack

Aber daß  
Zule wahr-  
o etwas bei

uch danach

uch wirklich  
ein, aber —  
surchtbar,  
t.

mer ein.

anzug, grüßt  
da, nimm

org? Wie?  
Angst, daß

ommen Sie

daß sie von  
heute gehen  
ihn.  
uch! Und  
se ging und

n.  
gen. Ent-  
s sie mich  
nicht.

llen hoffen  
aben, Frau

e von ihm

sprachen. Und dann hörte ich so etwas wie Krankenhaus  
oder —

Tesman. Krankenhaus?

Hedda. Nein, das ist doch wohl unmöglich!

Fr. Elvsted. Ach, ich bekam eine so tödliche Angst um  
ihn. Und da ging ich hinauf in seine Wohnung und fragte  
dort nach ihm.

Hedda. Dazu konntest du dich verstehen, Thea!

Fr. Elvsted. Ja, was sollte ich sonst wohl thun? Mir  
war, als könne ich die Ungewißheit nicht länger ertragen.

Tesman. Aber Sie haben ihn auch wohl nicht getroffen?  
Wie?

Fr. Elvsted. Nein. Und die Leute konnten keine Aus-  
kunft über ihn geben. Er sei seit gestern Nachmittag nicht  
zu Hause gewesen, sagten sie.

Tesman. Gestern! Denken Sie mal, das zu sagen!

Fr. Elvsted. O mich dünkt, es ist gar nicht anders mög-  
lich, als daß ihm etwas Schlimmes widerfahren ist!

Tesman. Hör mal, Hedda — wenn ich nun in die Stadt  
ginge und an verschiedenen Orten nachfragte —?

Hedda. Nein, nein, miß du dich nur nicht da hinein.

### Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Gerichtsrat Brack. Berle.

Brack (kommt mit dem Hut in der Hand durch die Thür des Vor-  
zimmers; er steht ernst aus und grüßt schweigend).

Berle (öffnet und schließt hinter ihm).

Tesman. Ah, sind Sie es, lieber Rat? Wie?

Brack. Ja, ich mußte durchaus noch heute Abend zu  
Ihnen heraus.

Tesman. Ich sehe es Ihnen an, daß Sie die Nachricht  
von Taute Zule erhalten haben.

Brack. Die habe ich ebenfalls erhalten, ja.

Tesman. Ist es nicht traurig, Brack? Wie?

Brack. Nun, lieber Tesman, wie man's nehmen will.

Tesman (sieht ihn unsicher an). Ist sonst vielleicht noch etwas  
passiert?

Brack. Allerdings.

Hedda (gebannt). Etwas Trauriges, Herr Rat?

Brack. Ebenfalls wie man's nehmen will, gnädige Frau.

Fr. Elvsted (ruft unwillkürlich aus). O das ist irgend etwas mit Ejlert Løvborg!

Brack (sieht sie sichtlich an). Wie kommen Sie darauf, gnädige Frau? Wissen Sie vielleicht schon etwas —?

Fr. Elvsted (verwirrt). Nein, nein, durchaus nicht; aber —

Tesman. Aber in Gottes Namen, so reden Sie doch!

Brack (guckt die Achseln). Nun — leider — Ejlert Løvborg ist ins Krankenhaus gebracht. Er liegt wohl schon im Sterben.

Fr. Elvsted (schreit auf). O Gott, o Gott!

Tesman. Im Krankenhaus! Und schon im Sterben!

Hedda (unwillkürlich). So schnell also —?

Fr. Elvsted (jammert). Und wir sind unversehnt geschieden, Hedda!

Hedda (flüstert). Aber, Thea — Thea so —

Fr. Elvsted (ohne auf sie zu achten). Ich muß zu ihm! Ich muß ihn noch lebend sehen!

Brack. Das nützt Ihnen nichts, gnädige Frau. Niemand wird zu ihm gelassen.

Fr. Elvsted. Aber so sagen Sie mir nur, was mit ihm geschehen ist! Was ist es?

Tesman. Er wird doch nimmermehr selbst —! Wie?

Hedda. Ja, das hat er, dessen bin ich gewiß.

Tesman. Hedda — wie kannst du nur —!

Brack (der sie unverwandt im Auge behalten hat). Sie haben leider richtig geraten, Frau Tesman.

Fr. Elvsted. O wie furchtbar!

Tesman. Selbst also. Denk mal!

Hedda. Erschossen!

Brack. Ebenfalls richtig erraten, gnädige Frau.

Fr. Elvsted (versucht sich zu fassen). Wann ist es geschehen, Herr Rat?

Brack. Heute Nachmittag. Zwischen drei und vier.

Tesman. Aber, mein Gott, wo hat er es denn ausgeführt? Wie?

Brack (etwas unsicher). Wo? Ja, mein Bester, wohl in seiner Wohnung.

Fr. Elv

ich zwisch

Brack.

genau.

Fr. Elv

Daß er s

Hedda

Brack.

Hedda.

Brack.

Hedda.

Brack.

Hedda

Tesma

Wie?

Brack.

es schon

Fr. Elv

Zu End

Tesma

das alle

Brack

zu sprech

Hedda

Tesma

da, Hed

Hedda

Brack.

Tesma

Fr. E

Schönhe

Hedda

schlossen

was ge

Fr. E

gegan

gethan.

Tesma

**Fr. Elvsted.** Nein, das kann nicht sein. Denn dort war ich zwischen sechs und sieben.

**Brack.** Nun, dann anderswo. Das weiß ich nicht so genau. Ich weiß nur, daß man ihn gefunden hat. Er hatte sich erschossen — durch die Brust.

**Fr. Elvsted.** O wie grauenhaft, sich das vorzustellen! Daß er so enden mußte!

**Hedda (zu Brack).** Durch die Brust?

**Brack.** Ja, wie ich sage.

**Hedda.** Also nicht durch die Schläfe?

**Brack.** Durch die Brust, Frau Tesman.

**Hedda.** Ja, ja — die Brust ist auch gut.

**Brack.** Wie, gnädige Frau?

**Hedda (abweisend).** Nein — nichts.

**Tesman.** Und Sie sagen, die Wunde sei lebensgefährlich? Wie?

**Brack.** Die Wunde ist absolut tödlich. Wahrscheinlich ist es schon mit ihm zu Ende.

**Fr. Elvsted.** Ja, ja, das ahnt mir! Es ist zu Ende! Zu Ende! O Hedda —!

**Tesman.** Aber sagen Sie mir nur, woher haben Sie das alles erfahren?

**Brack (kurz).** Durch einen von der Polizei. Mit dem ich zu sprechen hatte.

**Hedda (laut).** Endlich einmal eine That!

**Tesman (erschrocken).** Gott bewahre mich! Was sagst du da, Hedda!

**Hedda.** Ich sage, daß hierin Schönheit liegt.

**Brack.** Hm, Frau Tesman —

**Tesman.** Schönheit! Nein, denk mal!

**Fr. Elvsted.** O Hedda, wie kannst du bei dergleichen von Schönheit reden!

**Hedda.** Eilert Løvborg hat die Rechnung mit sich abgeschlossen. Er hat den Mut gehabt, das zu thun, was — was gethan werden mußte.

**Fr. Elvsted.** O nein, glaub nimmermehr, daß es so zu gegangen ist! Was er gethan, das hat er im Wahnsinn gethan.

**Tesman.** In der Verzweiflung hat er es gethan!

Hedda. Das hat er nicht, davon bin ich überzeugt.

Fr. Elvsted. Doch! Im Wahnsinn! Grade so, wie er da unsere Feste zerrissen hat.

Brak (stutzt). Die Feste? Das Manuskript, meinen Sie? Das hat er zerrissen?

Fr. Elvsted. Ja, über Nacht that er das.

Tesman (stüßert leise). O Hedda, darüber kommen wir niemals fort.

Brak. Hm, das ist doch seltsam.

Tesman (geht durchs Zimmer). Sich zu denken, daß Ejlert Vöbberg so aus der Welt gehen muß! Und ohne das zu hinterlassen, was seinen Namen bleibend erhalten hätte —

Fr. Elvsted. O wenn es doch wieder zusammengesetzt werden könnte!

Tesman. Ja, denken Sie mal, wenn man das könnte! Ich weiß nicht, was ich darum gäbe —

Fr. Elvsted. Vielleicht kann man es, Herr Tesman.

Tesman. Was meinen Sie?

Fr. Elvsted (sucht in der Kleidertasche). Sehen Sie hier. Ich habe die losen Papierseken aufbewahrt, die er mit hatte, wenn er diktirte.

Hedda (tritt einen Schritt näher). Ah!

Tesman. Die haben Sie aufbewahrt, Frau Elvsted! Wie?

Fr. Elvsted. Ja, hier habe ich sie. Ich nahm sie mit, als ich reiste. Seitdem blieben sie in der Tasche —

Tesman. Ach, lassen Sie mich nur sehen!

Fr. Elvsted (reicht ihm ein Bündel kleiner Zettel). Aber es ist so verworren. Vollständig durcheinander.

Tesman. Denken Sie mal, wenn wir uns doch da= zwischen zurechtfinden könnten! Vielleicht, wenn wir einander helfen?

Fr. Elvsted. O ja, versuchen wir es wenigstens.

Tesman. Es soll gehen! Es muß gehen! Ich setze mein Leben dafür ein!

Hedda. Du Jörgen? Dein Leben?

Tesman. Ja, oder besser gesagt, die ganze Zeit, die mir zu Gebote steht. Meine eigenen Sammlungen mögen in= zwischen ruhen. Hedda, du verstehst mich? Wie? Das ist etwas, das ich Ejlerts Andenken schuldig bin.

Hedda.

Tesman  
zusammen=  
zu brütel=  
so weit z=  
Fr. Elv

so gut ich

Tesman

sofort an

lieber do

Kommen

Fr. Elv

Tesman

Fr. Elv

Tesman

lampe und

Hedda (

Brak (

Hedda

bieser Sa

Brak

allerdinge

Hedda.

daß wir

Welt gef

fürlicher

Brak (

Hedda.

Sie sind

Brak (

wesen, al

Hedda.

weiß nur

Leben na

— das

Kraft un

brechen —

Hedda. Vielleicht!

Tesman. Und nun, liebe Frau Elvsted, wollen wir uns zusammennehmen. Mein Gott, es niht nichts, über das zu brüten, was geschehen ist. Wie? Wir wollen versuchen, so weit zur Gemütsruhe zu kommen, daß —

Fr. Elvsted. Ja, ja, Herr Tesman, ich will es versuchen so gut ich kann.

Tesman. Nun, so kommen Sie. Wir müssen die Notizen sofort ansehen. Wo wollen wir uns setzen? Hier? Nein, lieber dort im Hinterzimmer. Verzeihen Sie, lieber Rat! Kommen Sie mit, Frau Elvsted.

Fr. Elvsted. O Gott, wenn es sich doch machen ließe!

Tesman und Fr. Elvsted (gehen in das Hinterzimmer).

Fr. Elvsted (nimmt Hut und Mantel ab).

Tesman und Fr. Elvsted (setzen sich an den Tisch unter der Hänge-lampe und vertiefen sich eifrig in die Prüfung der Papiere).

Hedda (geht nach dem Ofen und setzt sich in den Lehnstuhl).

Brack (tritt gleich darauf zu ihr).

Hedda (halblaut). O Herr Rat — welche Befreiung in dieser Sache mit Eilert Löbborg!

Brack. Befreiung, Frau Hedda? Ja, für ihn ist es allerdings eine Befreiung —

Hedda. Ich meine für mich. Eine Befreiung, zu wissen, daß wirklich doch noch etwas freiwillig Mutiges in der Welt geschehen kann. Etwas, worauf ein Glanz unwillkürlicher Schönheit fällt.

Brack (lächelt). Um — liebe Frau Hedda —

Hedda. O ich weiß schon, was Sie sagen wollen. Denn Sie sind trotzdem auch eine Art Fachmensch, ganz wie — na!

Brack (sieht sie fest an). Eilert Löbborg ist Ihnen mehr gewesen, als Sie sich selbst vielleicht eingestehen wollen. Oder sollte ich mich darin irren?

Hedda. Auf dergleichen antworte ich Ihnen nicht. Ich weiß nur, daß Eilert Löbborg den Mut gehabt hat, das Leben nach seinem eigenen Sinne zu leben. Und nun jetzt — das große! Das, worüber Schönheit liegt. Daß er Kraft und Willen hatte, vom Gastmahl des Lebens aufzubrechen — so früh.

Brack. Es thut mir leid, Frau Hedda — aber ich muß Ihnen einen schönen Wahn nehmen.

Hedda. Wahn?

Brack. Aus dem Sie ohnehin halb ausgerüttelt worden wären.

Hedda. Und worin besteht er?

Brack. Er hat sich nicht — freiwillig erschossen.

Hedda. Nicht freiwillig!

Brack. Nein, die Sache Ejlert Løvborg hängt nicht ganz so zusammen, wie ich erzählte.

Hedda (gepannt). Haben Sie etwas verschwiegen? Was ist es?

Brack. Um der armen Frau Elvsted willen gebrauchte ich ein paar kleine Umschreibungen.

Hedda. Welche denn?

Brack. Erstens ist er wirklich schon tot.

Hedda. Im Krankenhaus.

Brack. Ja. Und ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen.

Hedda. Was haben Sie sonst noch verschwiegen?

Brack. Daß die Sache sich nicht auf seinem Zimmer zugegetragen hat.

Hedda. Nun, das kann doch ziemlich gleichgültig sein.

Brack. Nicht so ganz. Denn ich will Ihnen sagen — Ejlert Løvborg wurde erschossen in — in Fräulein Dianas Bouboir gefunden.

Hedda (will aufspringen, sinkt aber wieder zurück). Das ist unmöglich, Brack! Dort kann er heute nicht noch einmal gewesen sein!

Brack. Er ist heute Nachmittag dort gewesen. Er ist gekommen und hat etwas verlangt, das sie ihm genommen haben sollten, wie er sagte. Hat ganz verworren von einem Kinde gesprochen, das verschwunden —

Hedda. Ah — deshalb also —

Brack. Ich dachte mir, das könnte vielleicht sein Manuscript gewesen sein. Aber ich höre, daß er es selbst vernichtet hat. Dann muß es doch wohl die Brieftasche gewesen sein.

Hedda. Das muß es wohl. — Und dort — dort wurde er also gefunden.

Brack.

Brusttasche

Hedda.

Brack.

Hedda

das noch

wie ein

Brack.

das auch

Hedda.

Brack.

Hedda

Brack.

Hedda

hat er u

Brack.

haben —

Tesma

standen un

Tesma

ist mir l

lampe zu

Hedda.

Tesma

tisch setz

Hedda.

muß ich

Tesma

genug.

Hedda.

Das m

(Sie hat

Bücherbre

das ganze

Tesma

vom Ede

neuem.)

Hedda

büch's S

Brack. Ja, dort. Mit einer abgefeuerten Pistole in der Brusttasche. Der Schuß hatte ihn tödlich getroffen.

Hedda. In die Brust — ja.

Brack. Nein — er traf ihn in den Unterleib.

Hedda (steht mit einem Ausdruck des Ekels zu ihm auf). Auch das noch! O das Lächerliche und das Gemeine, das sich wie ein Fluch auf alles legt, was ich nur berühre.

Brack. Es kommt noch etwas dazu, Frau Hedda, Etwas, das auch unter das Gemeine gehört.

Hedda. Und was ist das?

Brack. Die Pistole, die er bei sich hatte —

Hedda (atemlos). Nun! Was damit!

Brack. Die muß er gestohlen haben.

Hedda (springt auf). Gestohlen! Das ist nicht wahr! Das hat er nicht!

Brack. Es ist unmöglich anders. Er muß sie gestohlen haben — Still!

Tesman und Fr. Elsted (sind vom Tisch im Hinterzimmer aufgestanden und kommen in den Salon).

Tesman (mit den Papieren in den Händen). Du, Hedda — es ist mir beinahe nicht möglich, da drinnen unter der Hängelampe zu sehen. Denk mal!

Hedda. Ja, ich denke.

Tesman. Vielleicht dürfen wir uns an deinen Schreibtisch setzen. Wie?

Hedda. Meinertwegen. (Schnell.) Nein, warte! Zuvor muß ich abräumen.

Tesman. Das ist gar nicht nötig, Hedda. Da ist Platz genug.

Hedda. Nein, nein, laß mich nur abräumen, sage ich. Das nur so lange da drinnen aufs Klavier legen. Sol (Sie hat einen mit Notenblättern verbeden Gegenstand unter dem Bücherbrett hervorgezogen, legt noch einige Blätter darauf und trägt das ganze links ins Hinterzimmer.)

Tesman (legt die Papierseken auf den Schreibtisch, trägt die Lampe vom Esstisch dorthin und beginnt die Arbeit mit Frau Elsted von neuem.)

Hedda (kommt zurück hinter Frau Elsteds Stuhl, fährt ihr weich durchs Haar).

Nun, süße Thea, geht es denn mit Ejlert Vöbborgs Deutmal?

Fr. Elvsted (blickt mitlos zu ihr auf). O Gott — es wird gewiß ungeheuer schwer, sich da durchzufinden.

Esman. Es muß gehen. Da hilft nichts. Und dann, die Papiere anderer zu ordnen — das ist grade etwas für mich.

Hedda (geht an den Ofen und setzt sich auf ein Taburett).

Brack (beugt sich auf den Lehstuhl geküßt über sie).

Hedda (flüstert). Was sagten Sie von der Pistole?

Brack (leise). Daß er sie gestohlen haben muß.

Hedda. Weshalb grade gestohlen?

Brack. Weil jede andere Erklärung unmöglich sein muß,

Frau Hedda.

Hedda. In der That?

Brack (sieht sie an). Ejlert Vöbborg ist natürlich heute Morgen hier gewesen. Nicht wahr?

Hedda. Allerdingß.

Brack. Waren Sie allein mit ihm?

Hedda. Ja, eine kleine Weile.

Brack. Haben Sie das Zimmer nicht verlassen, so lange er hier war?

Hedda. Nein.

Brack. Besinnen Sie sich. Waren Sie keinen Augenblick draußen?

Hedda. Doch, vielleicht einen kurzen Augenblick — im Vorzimmer.

Brack. Und wo hatten Sie inzwischen Ihren Pistolenkasten?

Hedda. Den hatte ich unten in —

Brack. Nun, Frau Hedda?

Hedda. Der Kasten stand da drüben auf dem Schreibtisch.

Brack. Haben Sie seitdem nachgesehen, ob beide Pistolen da sind?

Hedda. Nein.

Brack. Ist auch nicht nötig. Ich sah die Pistole, die Vöbborg bei sich gehabt. Und ich kannte sie gleich wieder von gestern. Und von früher ebenfalls.

Hedda.

Brack.

Hedda.

Brack.

kommen.

Hedda.

Brack (

— so lan

Hedda

— was i

Brack (

Ausrede,

Hedda

Brack (

thut es

Hedda

nicht ge

Was ton

Brack.

Hedda.

Brack

töbliche A

sowohl n

die Sach

war, ode

wollen,

losgegan

gerissen,

Tasche g

ist ein h

Hedda.

Brack.

Weshalb

welche C

ziehen, d

Hedda

nicht bed

Brack.

schweige.

Hedda. Haben Sie sie vielleicht?

Brak. Nein, die Polizei hat sie.

Hedda. Was will die Polizei mit der Pistole?

Brak. Versuchen, dem Eigentümer auf die Spur zu kommen.

Hedda. Glauben Sie, daß der entdeckt werden kann?

Brak (beugt sich über sie und flüstert). Nein, Hedda Gabler

— so lange ich schweige, nicht.

Hedda (blitzt ihn schon an). Und wenn Sie nicht schweigen — was dann?

Brak (zuckt die Achseln). Dann bleibt ja immer noch die Ausrede, daß die Pistole gestohlen wurde.

Hedda (fest). Lieber sterben!

Brak (lächelt). Dergleichen sagt man wohl. Aber man thut es nicht.

Hedda (ohne zu antworten). Und wenn nun die Pistole nicht gestohlen wurde. Und der Eigentümer entdeckt wird. Was kommt dann?

Brak. Ja, Hedda — dann kommt der Skandal.

Hedda. Der Skandal!

Brak. Der Skandal, ja — vor dem Sie eine solche tödliche Angst haben. Sie müssen natürlich vor Gericht. Sie sowohl wie Fräulein Diana. Sie muß ja erklären, wie die Sache zusammenhängt. Ob es ein zufälliger Schuß war, oder Mord. Hat er die Pistole aus der Tasche ziehen wollen, um sie zu bedrohen. Und ist der Schuß dabei losgegangen. Oder hat sie ihm die Pistole aus der Hand gerissen, ihn erschossen und sie ihm dann wieder in die Tasche gesteckt? Das sähe ihr schon ähnlich. Denn sie ist ein handfestes Mädchen, dieses Fräulein Diana.

Hedda. Aber all dies Widerliche geht mich doch nichts an.

Brak. Nein. Aber Sie müssen die Frage beantworten: Weshalb gaben Sie Ejlert Lövborg die Pistole? Und welche Schlussfolgerungen wird man aus der Thatsache ziehen, daß Sie sie ihm gegeben?

Hedda (senkt das Haupt). Das ist wahr. Das habe ich nicht bedacht.

Brak. Na, glücklicherweise ist keine Gefahr, so lange ich schweige.

Hedda (sieht zu ihm auf). Ich bin also in Ihrer Macht. Von nun an haben Sie Hals- und Handrecht über mich. Brack (flüstert noch leiser). Liebste Hedda — glauben Sie mir — ich werde diese Stellung nicht mißbrauchen.

Hedda. Nichtsdestoweniger in Ihrer Macht. Abhängig von Ihrem Wunsch und Willen. Unfrei. Unfrei also. (Sie steht heftig auf.) Nein — den Gedanken ertrage ich nicht! Nimmermehr.

Brack (sieht sie halb spöttisch an). Man pflegt sich sonst in das Unvermeidliche zu flüchten.

Hedda (erwidert den Blick). Ja, kann sein. (Sie geht an den Schreibtisch, unterdrückt ein unwillkürliches Lächeln und ahmt Tesmans Tonfall nach.) Na? Wird es glücken, Jörgen? Wie?

Tesman. Das mag Gott wissen. Auf jeden Fall wird dies eine Arbeit für lange Monate.

Hedda (wie oben). Nein, denk mall. (Sie fährt mit den Händen leicht durch Frau Elvsteds Haar.) Kommt es dir nicht seltsam vor, Thea? Jetzt sitzt du hier zusammen mit Tesman — grade so, wie du früher mit Eilert Løvborg gesessen.

Fr. Elvsted. O Gott, wenn ich deinen Mann doch auch nur begeistern könnte.

Hedda. O das kommt noch — mit der Zeit.

Tesman. Ja, weißt du was, Hedda — mich dünkt wirklich, ich fange schon an, etwas derartiges zu merken. Aber seh du dich wieder zum Nat.

Hedda. Können ihr beiden mich hier zu nichts brauchen? Tesman. Nein, zu gar nichts. (Er dreht den Kopf fort.) Von jetzt an müssen Sie so gültig sein und Hedda Gesellschaft leisten, lieber Nat!

Brack (mit einem Blick auf Hedda). Wird mir ein außerordentliches Vergnügen sein.

Hedda. Danke. Aber heute Abend bin ich müde. Ich will mich da drinnen aufs Sofa legen.

Tesman. Ja, thu das, Liebste. Wie?

Hedda (geht in das Hinterzimmer und zieht die Vorhänge hinter sich zusammen).

(Kurze Pause.)

(Plötzlich hört man sie eine wilde Tanzweise auf dem Klavier spielen.)

Fr. Elvsted (fährt vom Stuhl auf). Was — was ist das!

Tesman  
Spiel da  
an Tan

Hedda  
Zule!  
zieht die

Tesman  
bei die  
Frau C

komme  
arbeiten

Fr. C  
Hedda  
Tesman

drauher  
Tesman  
so güti

Brack  
Frau  
Hedda  
Herr

Tesman  
Tesman  
zu scha

Fr. C  
Hedda

Bert  
Tesman  
geschoss

Brack  
sich —

Tesman (eilt an die Thüröffnung). Aber, liebste Hedda — spiel doch heute Abend nicht zum Tanz auf! Denk doch an Tante Nina! Und auch an Ejlert!

Hedda (steckt den Kopf durch die Vorhänge). Und an Tante Zule! Und an alle! Künftighin werde ich still sein. (Sie zieht die Vorhänge wieder zusammen.)

Tesman (am Schreibtisch). Es ist ihr gewiß nicht gut, uns bei dieser traurigen Arbeit zu sehen. Wissen Sie was, Frau Elovsted — Sie müssen zu Tante Zule ziehen. Ich komme dann des Abends hinauf. Dann können wir dort arbeiten. Wie?

Fr. Elovsted. Ja, das wäre vielleicht das Beste!

Hedda (im Hinterzimmer). Ich höre wohl, was du sagst, Tesman. Aber womit soll ich mir dann die Abende hier draußen vertreiben?

Tesman (blättert in den Papieren). O — der Rat ist dann so gütig und kommt zu dir heraus.

Brack (im Lehnstuhl, ruft munter). Meinnetwegen jeden Abend, Frau Tesman! Wir beiden werden uns schon amüsieren! Hedda (klar und laut). Ja, die Hoffnung hegen Sie wohl, Herr Rat? Sie, als einziger Hahn im Korbe —

(Im Hinterzimmer ertönt ein Schuß.)

Tesman, Fr. Elovsted und Brack (fahren in die Höhe).

Tesman. Ach, da macht sie sich wieder mit den Pistolen zu schaffen! (Er schlägt die Vorhänge beiseite und läuft hinein.)

Fr. Elovsted (folgt ihm).

Hedda (liegt leblos auf dem Sofa ausgestreckt).

(Verwirrung und Geschrei.)

Berte (kommt verfürd von rechts).

Tesman (schreit Brack entgegen). Erschossen! In die Schläfe geschossen! Denken Sie mal!

Brack (halb ohnmächtig im Lehnstuhl). Aber Gott erbarme sich — so was thut man doch nicht!

Ende.

Landesbibliothek  
Karlsruhe

7\*

# Nus

- Agrell, N.  
 3 Aufz.  
 —, Gerett.  
 1810.
- Anderfen,  
 Silber.  
 —, Der  
 814—17  
 —, Nur ei  
 — Geb.  
 —, D. B.  
 1100. —  
 —, Sämt  
 691—70  
 M. 2.50  
 —, Sein  
 1738—4
- Benzon, C.  
 Aufzug.
- Bergsöe, L.  
 996.  
 —, Deltla  
 —, Italien
- Björnson, J.  
 —, Ein fr  
 novelle.  
 —, Der H  
 —, Kleine  
 —, Ein Jo  
 4 Aufz.  
 —, Das J  
 —, Der Kö  
 4479.  
 —, Leonar  
 —, Die M  
 in 2 Au  
 —, Synnt  
 —, Das r  
 in 5 Au  
 —, Über d  
 —, Zwisch  
 spiel in
- Blanche,  
 Rüstern
- Buis, f. M.  
 germeist